

Aiguilles Rouges d'Arolla 3646 M.ü.M JO-Hochtour vom 30./31. August 2014

Wir waren dabei:
Ramon Bühler, Sandro Knöri und Sara Höfliger

Geplant und geführt hat diese Tour Kilian Schlunegger, gemeinsam mit Martin Hefti.

Am Samstag trafen wir uns um zwei Uhr nachmittags in Arolla. Auf dem Parkplatz überprüfen als erstes nochmal, ob wir alles Material dabei haben, oder eben auch nicht.

Wir stellten fest, dass wir Pickel und Expreesse bis zum Abwinke dabei hatten, jedoch nur drei von fünf eine Stirnlampe. So liessen wir einen Teil der Expreesse im Auto, ebenso wie einen Pickel.

Als auch die Letzten noch bemerkt hatten, dass wir kein Hüttendepot haben würden, und man also die Turnschuhe vorzugsweise im Auto lassen sollte, konnten wir uns, alle mit gut geschnürten Bergschuhen, an den Hüttenaufstieg wagen.

In der Hütte angekommen, genossen wir erst einmal die grandiose Aussicht. Von der Hütte aus konnten wir neben der Aig de la tsa auch das Matterhorn etc. erkennen.

Als es uns in den nass geschwitzten Shirts im Wind draussen vor der Hütte zu kalt wurde, begaben wir uns nach drinnen, und schauten uns die roten Zähne, zumindest auf der Karte, mal genauer an. Nebenbei besprachen wir die Seilschaften, die Abmarschzeit legten wir auf sechs Uhr fest.

Als wir nach dem Abendessen alle noch die bauhistorisch geschützte Freilufttoilette benutzt hatten (man konnte sehen, wohin die letzten 300 Benutzer ihre Ausscheidungen abgeseilt hatten), bezogen wir unser Lager und liessen uns in den Schlaf gleiten. Dieser wurde leider ab und zu von einem kräftigen Schnarchen durchbrochen.....

Am Sonntagmorgen konnten wir dann auch nicht bis um 05:15 Uhr (aus)schlafen, da sich die ersten aus unserem Schlag bereits um 04:45 ans Frühstück machten.

Als wir unseres auch verzehrt hatten, schnallten wir unsere «Gstältli», so dass wir pünktlich um 05:57 Uhr loslaufen konnten. Wir stiegen über Moränen zum «Glacier supérieur» auf, den wir anschliessend trittsicher bestiegen, bis wir in den ersten kleinen Sattel kamen.

Hier setzten wir unsere Helme auf und seilten uns an. Ich hatte die Ehre, in der Dreierseilschaft, die Martin, Sandro und ich bildeten, den mittleren Platz belegen zu dürfen. Ich hatte das bis anhin noch nicht gemacht, und wie ich dann während der Tour bemerkte, hatte ich auch nicht wahnsinnig das Bedürfnis, diese Erfahrung zu wiederholen.

Kilian und Ramon machten den Anfang. Als wir ihnen dann folgten, merkte ich schon, dass ich mich diese Höhe noch nicht

so gewohnt war. Auf dem Nordgipfel (3594m) keuchte ich schon wie eine Schildkröte, die man mit 40km/h den Berg hinauf gejagt hatte. Von der atemberaubenden Aussicht überwältigt, vergass ich meine brennende Lunge dann aber bald schon.

Dem Grat entlang stiegen wir den Nordgipfel auf der anderen Seite wieder hinunter, um im nördlichen «Col» gleich den Mittelgipfel (mit 3646m der höchste Punkt dieser Überschreitung) in Angriff zu nehmen. Dieser Aufstieg fiel mir erstaunlich leicht, nicht mal mehr in meiner Lunge brannte ein Feuer.

Wir hatten den Mittelgipfel eine halbe Stunde früher erreicht, als der Führer angab, von dem unbeeindruckt machten wir uns wieder an den Abstieg, der durch einen kleinen Kamin führte.

Durch den leichten Sattel balanciert, begannen wir mit dem Aufstieg auf den Südgipfel, den man zwar nicht als solchen erkennen konnte. Der Südgipfel besteht nämlich aus 15 Türmen und Türmchen. Teilweise kletterten wir über die Türme, andere «um-kletterten» wir.

«Jeah, wir sind auf dem 11, 12 oder 13 Turm oder so angekommen!» ;-)

Nach dem 15. Turm mussten wir (oder zumindest ich) noch etwas unsere psychischen Grenzen testen. Zuerst kletterten wir dem Grat entlang nach unten. Im Geröll angekommen, mussten wir einem «Weglein» folgen, welches durch «Steimandli» gekennzeichnet war. Eine treffendere Beschreibung für den Abstieg im Geröll wäre wohl «gezieltes Abrutschen». Das Geröll war für mich schon etwas eine Mutprobe, besonders dann, wenn sie vorn und hinten an mir zogen, während mir die Steine unter den Füßen weg rutschten.

Als wir nach einer gefühlten Ewigkeit doch noch im untersten Sattel ankamen, befreiten wir uns von Seil und Helm, und machten uns auf nach Arolla zurück.

Wenn ich mich auf dem Rückweg zum Auto ab und zu umdrehte, und zurück zu den Zähnen schaute, fühlte es sich echt genial an!! Hier oben, auf diesen Rücken waren wir. Ich war zwei Mal nah an meinen Grenzen, aber ich habe es geschafft.

Beim Auto angekommen, zog ich meine Schuhe aus, und setzte mich müde, aber sehr glücklich ins Auto.

Ein herzliches Dankeschön an Kilian und Martin, für das aussuchen und durchführen der Tour!!!

Ah ja, und auch ein Danke an Petrus oder wer auch immer das Wetter steuert, dass es bis zum Schluss schönes Wetter war!

-- Sara Höfliger --

